

Beratungen der Reichsregierung

Die nächsten Maßnahmen

SPD. Das Reichskabinett trat am Sonnabend bald nach der Rückkehr des Reichskanzlers und Reichsaussenministers nach Berlin zu einer kurzen Sitzung zusammen, in der die Berliner Besprechungen und die auf der Londoner Konferenz behandelten Probleme erörtert wurden. Vorher hatte der Reichskanzler dem Reichspräsidenten Bericht erstattet. Nachmittags wurden unter dem Vorsitz des Reichskanzlers und in Anwesenheit des Reichsbankpräsidenten Dr. Luther im Reichsfinanzministerium die Gesamtheit der schwebenden aktuellen Wirtschafts- und Finanzfragen besprochen. An dieser Besprechung nahmen mehrere Führer der Wirtschaft teil. Diesen Verhandlungen werden Besprechungen des Reichskanzlers mit dem preussischen Ministerpräsidenten folgen.

Das Ziel dieser Verhandlungen und Besprechungen läuft auf eine Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse und auf eine Stabilisierung der deutschen Außenpolitik, insbesondere gegenüber Frankreich, hinaus. In wirtschaftlicher Beziehung denkt man zunächst an eine weitere beträchtliche Lockerung der Bankensperre und zwar in der Form, daß der Ueberweisungsverkehr zunächst völlig freigegeben wird und auch Barauszahlungen ab 20. Juli in wesentlich höherem Umfange als bisher erfolgen können. Außerdem sind zahlreiche andere wirtschaftliche Maßnahmen, wie die Gründung einer Garantie- und Akzeptbank, schnellstens geplant. Alle diese Maßnahmen werden in Gegenwart des Reichsbankpräsidenten Dr. Luther beraten. Schon das zeigt, daß Luther weber von sich aus zum Rücktritt neigt, noch von der Reichsregierung zu einem derartigen Schritt veranlaßt werden soll. Vielmehr sind Reichskanzler und Reichskabinett in Uebereinstimmung mit dem Reichspräsidenten der Auffassung, daß ein Wechsel in der Reichsbank unter allen Umständen vermieden werden muß und soll.

Im Zusammenhang mit den wirtschaftlichen Maßnahmen, die natürlich keine Ueberwindung, sondern nur eine Linderung der Krise bringen können, will sich die Reichsregierung um eine Stabilisierung der Außenpolitik bemühen. Die Absicht ist zunächst, auf dem Wege der Selbsthilfe die schlimmsten Auswüchse der gegenwärtigen Krise zu beseitigen, gleichzeitig aber die Voraussetzungen zu ihrer Ueberwindung durch die möglichste baldige Aufnahme einer langfristigen und hohen Anleihe zu schaffen. Das bedingt vor allem eine Stärkung des Vertrauensverhältnisses zu Frankreich und das wiederum macht gewisse Maßnahmen bzw. Einwirkungen erforderlich, für die in erster Linie die Landesregierungen in Frage kommen. So hofft man schließlich, eine Annäherung gegenüber Frankreich zu erzielen, die es der französischen Regierung schon in absehbarer Zeit ermöglichen soll, sich für einen langfristigen und zum großen Teil von französischen Geldinstituten gewährten Kredit einzusetzen. Diesen Kredit braucht Deutschland, wie der Mensch das tägliche Brot, und deshalb ist es die dringende Pflicht der Reichsregierung, die erforderlichen Voraussetzungen so schnell als möglich zu schaffen.

Die Hoffnung, daß nach der Rückkehr des Reichskanzlers die Grenzsperrre reiflos fallen würde, hat sich nicht erfüllt. Man sieht zwar in fast allen Ressorts ein, daß diese Verordnung wirtschaftlich unmöglich ist, aber man ist neuerdings entschlossen, sie aus politischen Gründen festsetzen zu lassen.

Sachsen und die Pressenotverordnung

WSL. Zur Durchführung der zweiten Verordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen vom 17. Juli 1931 hat das Ministerium des Innern für Sachsen die erforderlichen Ausführungsbestimmungen erlassen und die zur Durchführung der Verordnung zuständigen Stellen benannt. Danach kann die Ausnahme von behördlichen Rundgebungen und die zur Durchführung der Verordnung zuständigen Stellen benannt. Danach kann die Ausnahme von behördlichen Rundgebungen und die zur Durchführung der Verordnung zuständigen Stellen benannt. Danach kann die Ausnahme von behördlichen Rundgebungen und die zur Durchführung der Verordnung zuständigen Stellen benannt.

Für die weiteren Maßnahmen, die die Reichspräsidentenverordnung im § 2 vorgesehen hat (Beschlagnahme und Einziehung periodischer Druckschriften sowie Verbote solcher Schriften), sind in Sachsen die gleichen Behörden zuständig, die auch nach

hinunterzuliegen.“ Vermutlich ist bei dieser Gelegenheit niemand handgreiflich geworden. Das einzige Organ, das dabei verletzt wurde, war Hitlers Eitelkeit. Aber sie beherrschte ihn völlig. Hitler war der Sohn eines kleinen Beamten, hatte auf der Realschule nicht viel gelernt und sie nicht einmal ganz durchgemacht, weil er sich berufen fühlte, ein großer Maler zu werden. Berühmte Politiker sind gewöhnlich verhinderte Künstler. Man hat hier auch den Schlüssel zu der wunderlichen Tatsache, daß Hitler an der alten Armee einfach alles gefällt, nur das Einjährigprivileg nicht. So weit hat er es eben nicht gebracht. Befähigt er das Zeugnis, so wäre die Einrichtung vollkommen gerecht und vernünftig. Nun aber stelle man sich ihn auf dem Bau vor! Halbgebildet, zum großen Künstler berufen — und doch von seinen Arbeitskollegen nicht ehrfürchtig bestaunt, sondern ausgelacht, als er sie zu befehlen und zu befehlen versuchte: das war mehr, als er ertragen konnte!

Um so tiefer bohrte sich Hitler in seine grenzenlose Verachtung der Masse hinein. Man kommt nicht aus dem Staunen heraus, wenn man in seinem Buche die hemmungslosen Ausbrüche gegen die Dummheit, Verständnislosigkeit und Vergeßlichkeit der Masse liest und sich zugleich überlegt, daß Millionen heute den Namen ihres Verächters nicht ohne entzückten Augenaufschlag nennen. Hitler vergleicht die Masse sogar mit dem, was er unendlich tief einschätzt, mit dem Weibe: „Das Volk ist in seiner überwiegenden Mehrheit so j e m i n i veranlagt und eingestellt, daß weniger nüchterne



Der amerikanische Staatssekretär des Aeußern, Clegg, der am Sonnabend zu einem kurzen Besuch der Reichsregierung in Berlin eintraf



Der englische Außenminister Henderson, der heute vormittag in Berlin eintraf

Ueberlegung als vielmehr gefühlsmäßige Empfindung sein Denken und Handeln bestimmt.“ Hier stimmt Hitler oft wirklich mit dem berühmtesten Verächter der Masse, mit dem Franzosen Le Bon, überein, doch nennt er ihn niemals.

Aber Hitlers Entwicklung war nicht, wie er selbst meint, im wesentlichen abgeschlossen, als er, dreißigjährig, Wien verließ und nach München überlieferte. Nach dem Kriege, der Revolution und dem Einsehen der Reaktion wurde er zu einer Kommission kommandiert, die Untersuchungen über die Revolutionsvorgänge beim 2. Infanterieregiment anstellen sollte. Was dabei herauskam, berichtet Hitler nicht; vermutlich entsprach es nicht seinen Wünschen, sondern war viel zu wenig. Nach seiner Meinung hätte man ja bereits 1914, spätestens aber 1923 mit Feuer und Schwert über die marxistischen Führer herfallen müssen. Das erscheint ihm wichtiger als der Kampf gegen die Franzosen: „Wenn das Ergebnis des deutschen Handelns gegenüber dem Ruhrkampf der Franzosen nur die Vernichtung des Marxismus im Innern gewesen wäre, so würde schon damit der Erfolg auf unserer Seite gewesen sein.“ Die Rache ist ihm die Hauptfahse. Er schwelgt in dem Gedanken, daß demaltest ein deutscher Nationalgerichtshof die Novemberverbrecher aburteilen und „etliche zehntausend“ umbringen wird.

Diese Riesenblutphantasie war in der kleinen Untersuchungskommission nicht zu verwirklichen. Aber dafür schickte man Hitler in einen staatsbürgerlichen Kursus, in dem er Gottfried Feder hörte, dessen „Bredung der Finanznechtheit“ ihm gewaltig imponierte. Jetzt konnte er den jüdischen Kapitalismus bekämpfen, aber Industriekapital und Großgrundbesitz ungeschoren lassen. Der Fall lag wieder genau so wie bei Lueger und Schönerer: Hitler gewann eine jugendkräftige Parole und vermied doch den Fehler, der verhängnisvoll für die Ausbreitung seiner Partei unter den kleinen Leuten hätte werden können. Als Jünger Feders trat Hitler der damals noch ganz unbedeutenden „Deutschen Arbeiterpartei“ bei, die er dann umtaufte und um eine radikalere Kampfabteilung bereicherte. Mit Wonne schildert er die Soaalkämpfe, in denen man den Gegnern „die Köpfe zerbeulte“. Fortan war sein Haupttreflamittel die Schlägerei, sein Vorbild Mussolini, der Italien rettete, indem er den Internationalismus der Vernichtung preisgab.

Lueger, Schönerer, Feder und Mussolini sind die Etappen in Hitlers Entwicklung. Aus dem allem ist eine Mittelstandsphilosophie zusammengewachsen, die etwa darauf hinausläuft, daß man Juden und Marxisten totschlagen, die Handwerker mit eigens für sie gedrucktem Gelde beglücken und ihre Söhne in Staatsstellungen unterbringen wird. Mehr kopiert der Spieler vom Nationalsozialismus nicht, und mehr ist davon auch nicht zu kopieren; denn im Kopse Hitlers ist auch nichts weiter vorhanden. Von der Masse, die ihm nachläuft, kann man allerdings sagen, daß sie seine Verachtung der Masse vollkommen rechtfertigt. Diese Leute werden erst an Hitler irren, wenn die „etlichen zehntausend“ sich nicht widerstandslos abschlagen lassen, Feders „Baumarktseine“ auf den Papierwert sinken und damit auch die Staatsstellungen fragwürdig werden. An uns aber ist es, daß wir es zu diesem wahnsinnigen Chaos überhaupt gar nicht erst kommen lassen!

Stahlhelmaufmarsch verboten

Ein großer Stahlhelm-Aufmarsch der mitteldeutschen Stahlhelmsformationen, der für Sonntag in Chemnitz geplant war, ist am Sonnabendmittag von dem Regierungspräsidenten in Chemnitz verboten worden. Gleichzeitig wurde das Tragen der Stahlhelm-Uniform auf den Straßen und der Zugang von Stahlhelmläuten durch Lastautos untersagt.

Der englische Ministerbesuch

SPD Berlin, 27. Juli.

Der englische Außenminister Henderson traf heute vormittag in Berlin ein. Auf dem Bahnhof und vor dem Bahnhof hatten sich mehrere hundert Menschen eingefunden, darunter zahlreiche Angehörige des Reichsbanners, die Henderson eine herzliche Ovation darbrachten. Der Minister wurde von dem Reichsaussenminister und zahlreichen Herren des Auswärtigen Amtes, sowie dem englischen Botschafter in Berlin empfangen.

Der englische Ministerpräsident hat die Reise nach Deutschland heute vormittag in einem Militärflugzeug angetreten. Er trifft abends gegen 6 Uhr auf dem Tempelhofer Feld ein, wo ihn der Reichskanzler empfangen wird.

Die Abgeordneten Wels, Breitscheid und Hildebrand, die an dem Wiener Kongreß teilgenommen, sind am Sonntagabend in Anbetracht des Besuchs der englischen Minister nach Berlin zurückgekehrt. Sie dürften jedoch am Mittwoch nach Wien zurückkehren.

Stimson in Berlin

SPD Der amerikanische Staatssekretär Stimson traf am Sonnabendnachmittag in Berlin ein. Abends fand zu Ehren Stimmons in der amerikanischen Botschaft ein Essen statt, an dem zahlreiche Mitglieder der Reichsregierung, darunter der Reichskanzler, teilnahmen. Stimson und Brüning benutzten die Gelegenheit zur Fortsetzung der bereits in London begonnenen Unterhaltungen.

Rücktritt Luthers?

Wer wird Reichsbankpräsident?

Die Angriffe gegen die Politik des Reichsbankpräsidenten häufen sich so sehr, daß bereits ein Teil der Berliner Presse die Nachricht von dem bevorstehenden Rücktritt Dr. Luthers verbreitet. Er scheint in der Tat unvermeidbar zu sein. Wie die Telegraphen-Union erfährt, soll Dr. Brüning auf dem Standpunkt stehen, daß in der jetzigen kritischen Zeit der Notenbankpräsident das uneingeschränkte Vertrauen des In- und Auslandes besitzen müsse. Man entnimmt dieser Äußerung, daß der Reichskanzler den Reichsbankpräsidenten nicht länger zu halten geneigt sei. Die Frage ist: wer soll sein Nachfolger werden. Bekanntlich hat man das Amt des Reichsbankpräsidenten vor einigen Wochen Herrn Dr. Schacht angeboten. Er hat es vorläufigerweife abgelehnt. Es wäre eine Herausforderung der sozialdemokratischen Arbeiter und eine Brüstung des Auslandes, an dessen Hilfsbereitschaft man appelliert, wenn man eines der wichtigsten Beamten der Republik mit einem so ausgesprochenen Nazifreund besetzen wollte. Tel.-Union meldet, für die Nachfolgerschaft Dr. Luthers würde „neben Dr. Schacht“ neuerdings auch Dr. Kehl von der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft und Dr. Böckes, Generaldirektor der Bank für Industrieobligationen, genannt.

Österrändische Offiziere in Frankreich. Oberleutnant Ratiffe vom Stab der österrändischen Luftverteidigung ist zu Ausbildungs-zwecken auf dem Gebiete des Artilleriewesens nach Frankreich kommandiert worden. Weitere österrändische Offiziere sollen folgen.

Forderungen der Christlichen Gewerkschaften

Der Hauptvorstand der Christlichen Gewerkschaften Deutschlands beschloß in einer in Berlin abgehaltenen Sitzung eine Erklärung, die u. a. besagt:

Die Verhandlungen der Staatsmänner haben gezeigt, daß das deutsche Volk und seine Wirtschaft hauptsächlich auf sich selbst angewiesen sind. Wir können und müssen deshalb schleunigst alle Mittel ergreifen, um die deutsche Wirtschaft und die staatliche Ordnung zu erhalten. Dazu ist notwendig, daß

1. die Bemühungen, über das Reparationsfeierjahr hinaus zu weiteren außenpolitischen Entlastungen zu kommen, energisch weitergeführt werden,
2. die Reichsreform und die Verwaltungsreform nunmehr unverzüglich mit dem Ziele einer Vereinfachung und weitgehenden Vereinfachung in Angriff genommen und durchgeführt werden,
3. die Reichsregierung unanschuldlich die geflohenen Kapitalien zur Rückkehr zwingt,
4. die meist völlig unmotivierten Abschreibungen bei den Geldinstituten ausführen und die abgehobenen Beträge schleunigst wieder eingezahlt werden,
5. das deutsche Bankwesen und gleichzeitig auch das Kartellwesen einer schärferen Aufsicht und Kontrolle unterstellt werden und insbesondere die Leistung der Deutschen Reichsbank von ihren weitgehenden Machtbefugnissen gegenüber den Banken den entscheidenden Gebrauch macht,
6. alsbald die längst notwendige Reform des Aktienrechtes vorgenommen wird,
7. die im Artikel 165 der Reichsverfassung vorgesehenen Wirtschaftskörper gebildet und insbesondere die bestehenden Wirtschaftskammern paritätisch zusammengesetzt werden,
8. die drückendsten sozialen Bestimmungen der Rotverordnungen baldmöglichst geändert werden,
9. alle gesetzlichen Handhaben benutzt werden, um die Ruhe und Ordnung im Innern aufrechtzuerhalten.

Ein Mord unter Kommunisten

SPD Wien, 25. Juli.

Am Sonnabend wurde in Wien der Kaufmann Semmelmann aus Köln von dem angeblichen Kaufmann Spielmann aus Zürich erschossen. Semmelmann war der kommunistische Funktionär, der bei der Entführung des Kommunisten Otto Braun aus dem Berliner Polizeipräsidium im Jahre 1928 mitgewirkt hatte, verhaftet wurde und floh. Später war Semmelmann im Auftrag der Russischen Handelsvertretung in Deutschland Geheimagent für die kommunistische Partei. Im Jahre 1928 wurde er vom Reichsgericht wegen Vorbereitung zum Hochverrat, Urkundenfälschung und Betruges zu 2 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt. In letzter Zeit soll sich Semmelmann unter dem Einfluß seiner aus einer streng katholischen Familie stammenden Frau der KPD entfremdet haben. Man traute seinen Nachrichten nicht mehr recht. Aus diesem Grunde wurde Semmelmann neuerdings weniger mit Geldmitteln unterstützt.

Wie von der Polizei berichtet wird, wollen Zeugen gehört haben, wie Semmelmann dem Spielmann zugerufen hat: „Drei Monate lang hast mich ohne Geld sitzen lassen!“ Die Polizei ist der Meinung, daß aus diesem Ruf die politischen Motive des Mordes erkennbar seien. Angeblich wollten die Kommunisten in Semmelmann den Mitwisser vieler Geheimnisse aus dem Wege schaffen.